

**Besuch im Haus von El Or (Bedeutung: Zum Licht. Werbe Slogan auf der Broschüre:  
Professionalität mit Herz) am 15.10.2018 durch Petra Hemming und Axel Bolte**

El Or sind Heime für Kinder und junge Erwachsene, die an Autismus – einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung- leidet. Es gibt mehrere Niederlassungen und ähnliche Häuser im ganzen Land, die unabhängig voneinander arbeiten und finanziert werden. Es handelt sich dabei nicht um eine städtische Einrichtung. Oberste Instanz ist das staatliche Schulministerium. Über Spenden und sonstige Formen von Unterstützung entscheidet ein Gremium.

Im Haus, welches optisch wie ein großer Bungalow erscheint und wie alle Häuser in "besseren" Gegenden durch hohe Mauer bzw. durch Zaun und verschlossenes Tor einschl. Kameras gesichert ist, werden wir von Nissim Azouz, dem Leiter des Hauses, begrüßt. Hinzu kommt Frau Yael Bassat, Sozialarbeiterin. Beide sprechen gut Englisch und erklären zunächst, dass die Bewohner (12) des Hauses bis zum Nachmittag in der Schule sind bzw. einfachen Tätigkeiten in entsprechenden Einrichtungen nachgehen. Die Bewohner sind Kinder und junge Erwachsene. Sie werden, wenn Familienanschluss besteht, regelmäßig von Angehörigen besucht. Das Haus ist ihr zu Hause, dort werden sie ihr gesamtes Leben verbringen. Azouz berichtet, dass die Nachbarn in der Straße zunächst sehr skeptisch waren, man sich aber mittlerweile arrangiert hat.

Ein Leben mit ihren eigentlichen Familien ist für die Kinder nicht oder nicht mehr möglich. Oft kommen die Kinder und jugendlichen Bewohner aus zerrütteten Familien, und ein "normales" Familienleben ist aufgrund ihrer teils schweren Entwicklungsstörungen nicht bzw. nur sehr schwer möglich.

Die Kinder bewohnen zu zweit ein Schlafzimmer, das nur spärlich eingerichtet ist. Das hat den Grund, dass z.B. Fotos, Vorhänge, Teppiche etc. beängstigend auf an Autismus leidende Kinder wirken können. Yael erzählt, dass es oft Monate dauert, bis z.B. Gardinen an den Fenstern und kleine Bilder an den Wänden nicht mehr heruntergerissen und akzeptiert werden.

An den Wänden des Gemeinschaftsraumes und der Küche befinden sich Schaubilder, die die Kinder nutzen um sich auszudrücken, da verbale Kommunikation nicht möglich ist. Die Schautafeln sind sehr einfach gehalten und die Kinder zeigen nach Bedarf auf Schautafeln wie z.B. Hunger, Schlafen, Toilette, etc. Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen.

Das Haus wird vom Ministerium finanziert, aber natürlich gibt es immer Wünsche, die den Kindern helfen können ihren Alltag zu gestalten oder die für sie eine Bereicherung darstellen. Azouz sprach davon, dass monetäre Spenden nicht angenommen werden dürfen, wohl aber Sachspenden und sprach konkret von einem Tandemfahrrad, welches Indoor zu nutzen ist und/oder einem Fitnessgerät, welches wir gemeinsam mit der Bette-Stiftung spenden könnten. Ein andere Idee könnten Materialien zum Malen und/oder Basteln sein.

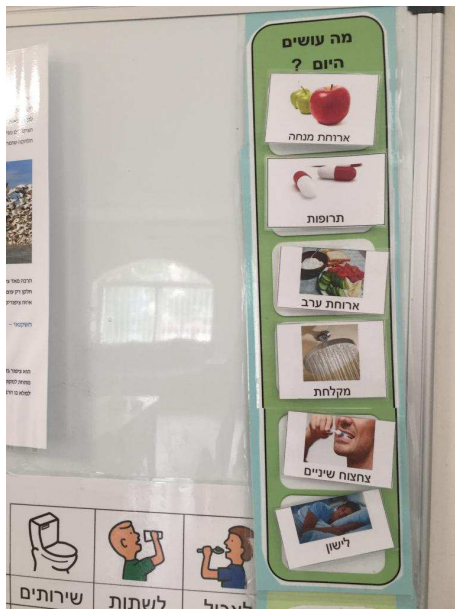
Wir haben Nissim und Azouz erläutert, dass wir bereits bei den Kulturtagen im November dieses Projekt bewerben wollen und hoffen, dass wir schnellstmöglich weitere Informationen erhalten werden. Wir benötigen auch Informationen in englischer Sprache um mehr zu erfahren über die Organisation. Wenn diese nicht verfügbar ist, werden wir die vorliegenden Broschüren übersetzen lassen.

Nissim erwähnte, dass er regelmäßig Schülergruppen nach Ost-Europa begleitet (Auschwitz, Treblinka, Majdanek).

Hier einige Fotos des Besuchs:



Monica Abrov\*, Yael Bassat, Nissim Azouz im Gespräch mit Petra Hemming



Schautafeln für die Kommunikation

\*Monica Abrov lebt in Ganey Tikva, ist in Köln geboren und hat am Hansagymnasium Abitur gemacht. Sie hat den Kontakt zu El Or für uns hergestellt.



Petra Hemming erläutert Einzelheiten zur Städtepartnerschaft Bergisch Gladbach-Ganey Tikva



Esszimmer



Schlafzimmer



Monica Abrov und Nissim Azouz